Allgäuer Zeitung

NACH GESUNDHEITLICHEN RÜCKSCHLÄGEN

Musik und Schreiben als Lebenselixier: Doc Fetzer kehrt im Rollstuhl auf die Bühne zurück

Stephan Wiegand setzt trotz gesundheitlicher Einschränkungen weiter auf Musik als Kraftquelle und Lebenselixier. Nun steht „Doc Fetzer“ wieder auf der Bühne.

Von **Birte Mayer**
02.06.26, 18:44 Uhr

Doc Fetzer auf der Bühne: Dort fühlt sich Stephan Wiegand in seinem Element. Foto: Cornelia Schütz

Wenn Stephan Wiegand, bekannt als Doc Fetzer, zur Gitarre greift, wird schnell klar: Musik ist für ihn weit mehr als ein Hobby. Sie ist sein Lebenselixier, seine Kraftquelle und seit Jahrzehnten ein treuer Begleiter durch Höhen und Tiefen. Gerade in Zeiten, in denen er besonders mit seinen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, gewann die Musik für ihn noch einmal eine andere Bedeutung. Sie lenkt ihn nicht nur ab, in ihr findet er Energie, die ihm im Alltag manchmal fehlt. Nun steht ein besonderes Konzert an.

Stephan Wiegand leidet an einer Wirbelsäulenverletzung

Wiegand leidet seit etlichen Jahren unter den Folgen einer Wirbelsäulenverletzung und ist daher mitunter auf den Rollstuhl angewiesen. Doch wer ist Stephan Wiegand alias Doc Fetzer? Der gebürtige Unterfranke kam 1987 nach Kaufbeuren, um am Bezirkskrankenhaus eine Ausbildung zum Krankenpfleger zu beginnen. An seine erste Nacht in Kaufbeuren im heutigen Hotel am Turm erinnere er sich noch gut. „Ich war mir nicht sicher, ob ich hier überhaupt noch in Deutschland bin“, erzählt er lachend. Er habe die Leute hier kaum verstanden - trotzdem habe er seine Ausbildung begonnen.

Unser WM Gewinnspiel

Sichern Sie sich die Chance auf einen ALLFLAME Hero 4 Gasgrill von Rösle.

ZUR TEILNAHME

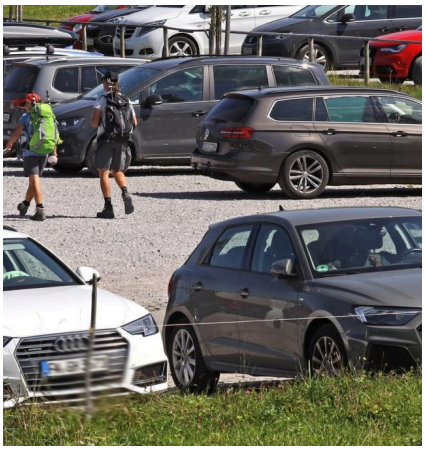
Doc Fetzer erlebt harte Zeiten mit Rückschlägen

Danach habe er auf einer Intensivstation gearbeitet, bis er Anfang der 2000er Jahre bei einem Einsatz als Flugretter eine schwere Rückenverletzung erlitt. Die Folgen davon begleiten ihn bis heute, sagt er. In all den Jahren habe er mehrere Krankenhaus- und Rehabilitationsaufenthalte gehabt. „Das waren harte Zeiten mit vielen Rückschlägen“, sagt er rückblickend. Dank regelmäßiger Physio- und Ergotherapie sei er in den eigenen vier Wänden gut beweglich, außerhalb jedoch häufig auf den Rollstuhl angewiesen.

Orgel speilen schon im Kindergartenalter

Die Liebe zur Musik habe ihn in all den Jahren jedoch nie verlassen. „Musik habe ich schon gemacht, bevor ich lesen und schreiben konnte“, erzählt er weiter. Schon im Kindergartenalter habe er angefangen, Orgel zu spielen. „Meine Tante kannte einen Alleinunterhalter, mit dem war ich dann immer mal unterwegs.“ Zur Firmung habe er dann seine erste E-Gitarre bekommen und begonnen, Unterricht zu nehmen.

Weitere Themen



WIEDER TEURER?

Gebühren an Allgäuer Wanderparkplätzen: Was Autofahrer 2026 wirklich bezahlen

MUSIK UND KABARETT

Kabarett, Wirtshauslieder und spontane Chöre: Allgäuer begeistern das "Drumherum"

Alles begann mit der Barackenband

„Mit 15 habe ich dann mit Freunden die erste Band gegründet, die Barackenband.“ Der erste Auftritt mit seinen Musikerkollegen habe allerdings noch nicht mal eine Minute gedauert. „Irgendwer hatte eine Rauchbombe geworfen - und somit war der Abend beendet, bevor er richtig angefangen hatte“, erinnert sich Wiegand.

Der Krankenpfleger und Rettungsdienstler - kurz, der Doc

Anfang der 90er Jahre habe er erste eigene Lieder geschrieben. Nach Jahren auf der Bühne mit verschiedenen Bands folgte im Jahr 2003 schließlich der Schritt in die Solokarriere als Doc Fetzer. Für den Namen gebe eine simple Erklärung: „In der Schule wurde ich immer ‚Fetzer‘ genannt. Und das ‚Doc‘ stammt daher, dass ich im Freundeskreis als ausgebildeter Krankenpfleger und Rettungsdienstler immer ‚Doc‘ genannt wurde.“

Schon mit der Band Bonfire auf der Bühne

Als Kind der 70er Jahre sei seine Musik bis heute stark vom Rock geprägt. „Ich hatte in all den Jahren tolle Begegnungen mit bekannten Musikern“, erzählt er. Eine Geschichte sei ihm besonders im Gedächtnis geblieben. Aus einer Feierlaune heraus habe er gemeinsam mit seinen Bandkollegen einmal bei Peter Maffay an der Haustür geklingelt. „Er hat tatsächlich aufgemacht und uns zum Kaffee eingeladen. Das war schon ein bisschen surreal.“ Immer wieder hätten sich seine Wege mit bekannten Namen der Musikszene gekreuzt. „Marius Müller-Westernhagen hab ich mal auf einer Musikmesse getroffen, und mit der Band Bonfire habe ich sogar schon einmal gemeinsam auf der Bühne gestanden“, erzählt er stolz.

Ein Live-Programm, das auch die Zuhörer fordert

Nun steht für Doc Fetzer ein ganz besonderes Konzert auf dem Plan. Nach Jahren, in denen er sich auf kleinere Auftritte beschränkt habe, präsentiert er am Samstag, 6. Juni, um 19 Uhr im Ikigai in Kaufbeuren (Schönblick 3) ein komplettes Live-Programm.. Es werde eine Mischung aus Klassikern und eigenen Songs sein. „Eigentlich ist es eine Art Mitsing-Therapie“, sagt Wiegand augenzwinkernd. Das Publikum soll nämlich nicht nur zuhören, sondern aktiv mitwirken - zum Beispiel als Chor bei seinem neuen Lied „Allgäuer Regen“. Es wäre schön, wenn viele Besucherinnen und Besucher den Auftritt mit ihren Smartphones festhalten. „Aus diesen Aufnahmen soll nämlich später ein offizielles Live-Musikvideo entstehen“, erklärt Wiegand.

Als Schriftsteller rollt Wiegand Kriminalfälle auf

Doch nicht nur die Musik gebe ihm Kraft. Seit einiger Zeit habe er auch das Schreiben für sich entdeckt. In seinem Buch „Der Fall Höfelmayr“ rolle er einen der spektakulärsten und fast vergessenen Kriminalfälle Kaufbeurens neu auf. Mit den geplanten „Leberkäs-Krimis“ wolle er dieses regionale Genre weiter ausbauen. Der erste Band, „Leberkäs-Riffs und Lenden-Tod“, verbindet bayerisches Lokalkolorit mit einer spannenden, augenzwinkernden Krimihandlung. Neben diesen beiden kreativen und künstlerischen Wegen spiele auch der Glaube eine große Rolle in seinem Leben. In Gebeten sei er jeden Tag dankbar dafür, dass er seine kreativen Projekte so umsetzen könne, denn nach wie vor laute sein Lebensmotto. „Wenn es nicht rockt, dann war ich es nicht.“